

Stephan Mathys / Aber wohin

23. Februar 2024 von [Manuela Hofstätter](#)



Sandra Steiger wächst im geordneten Familienleben auf mit ihrer kleineren, recht aufmüpfigen Schwester Anouk und ihrem älteren, klugen Bruder Philip. Die Eltern Maria und Richard haben sich als Kauffrau und Architekt ihr eigenes Geschäft aufgebaut. Sandra ist immer irgendwie in der Mitte, sie sucht nach ihrem Weg und verliebt sich schnell in einige Männer. Die Verluste häufen sich, der Tod der Grossmutter ist ein einschneidender darunter. Dann trifft Sandra Nik, die Melonen waren es, die sie zueinander brachten, eine schräge Szene, ihr war eine Linse in die Melonen gefallen. Salome und Tom sind in rascher Folge auf die Welt gekommen, sie sind eine Familie, gehen ihren Weg. Sandra arbeitet, sie kann die Dekorationen für einen Bäckereibetrieb mit mehreren Filialen abdecken, es gilt als Familie durchzukommen. Die Kinder entwickeln sich, Tom spielt Geige, Glücksmomente und Alltag stehen einander gegenüber. Das Ehepaar ist voll beschäftigt, Zeit und Lust für und aufeinander werden rar. Normal, gewiss ist es der Lauf der Zeit und ganz normal, so läuft es eben doch bei allen ungefähr. Aber als ihr Nik eine Affäre beichtet und noch dazu, dass die Andere nun sein Kind erwarte, da ist es vorbei mit der Normalität.

Sandra bricht zusammen, in der Klinik versucht sie sich zu fassen, Antidepressiva erzeugen Nebenwirkungen, ihr wird gesagt, sie solle sich nicht schämen und auch diese Krankheit sei heilbar, sie kennt diese Worte, aber ihnen Glauben zu schenken ist etwas ganz anderes. Das Leben macht einfach weiter, der Vater verunfallt, sie sorgt sich um ihn, eilt zu ihren Eltern und merkt, deren Liebe zu ihr ist ein verlässlicher Anker, dieses Wissen tut gut. Daheim ist das Vertrauen noch nicht gefestigt, Sandra sieht den ängstlichen Blick ihrer Tochter sehr wohl, wenn sie etwa auf dem Sofa eingeschlafen ist und ihr versichern muss, es gehe ihr gut. Nik mit seiner neuen Frau und seinem neuen Kind im Park zu sehen, schmerzt schon noch, aber es gibt ja Joachim, ihm kann sie alles erzählen, er ist ihr ein guter Freund geworden. Ihre nun schon grossen Kinder sind nicht erstaunt, als Sandra ihnen erklärt, dass Joachim und sie nun ein Paar sind. Sie hat ihre Liebe gefunden, jetzt fehlt nur noch der Rank mit Nik

irgendwie eine gemeinsame Ebene zu finden, um gemeinsam den Kindern Eltern sein zu können. Niks Leben gerät in Schieflage, ein unfassbares Unglück passiert, das Leben ist und bleibt ein Auf und Ab. Sandra ist gefestigt, schaffen sie es als Eltern wieder und können alle Brüche hinter sich lassen?



Fazit: Ein ganz normales Leben.

Stephan Mathys erzählt in diesem Roman vom ganz normalen Leben einer Frau. Kindheit, Ehe, Familiengründung, Affäre, Depression, Neuanfänge, das klingt nach Stoff, über welchen es doch schon so viele Romane gibt. Mathys gelingt es dennoch mit einem enormen Feingefühl seine Protagonisten und deren Gefühle zu beleuchten. Sandras Lebensweg, ihre beständige Wandlung, um im Leben zu bestehen, das ist eine ehrliche, präzise Erzählung. Im Scheitern nicht das Schlechte zu sehen, sondern einen Teil der Lebendigkeit des Lebens, dies ist für mich der Nachhall dieser Lektüre.

Meine Wertung: 6/10

Stephan Mathys / Aber wohin
Verlag: Edition 8, Seiten: 312